

---

# Transferstrategie

## der Innovationsallianz *menschIN*bewegung für die Region Ingolstadt

---



### Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Grundverständnis</b> .....	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Transferbedarfe der Region Ingolstadt</b> .....	<b>4</b>
2.1	Schlüsselakteure und Anspruchsgruppen im regionalen Innovationssystem.....	4
2.2	Herausforderungen für die Innovationskraft und Zukunftsfähigkeit der Region.....	6
<b>3</b>	<b>Transferkapazitäten der Partnerhochschulen</b> .....	<b>7</b>
3.1	Synergiepotenziale durch komplementäre Kern- und Transferprofile .....	7
3.2	Mehrwert eines ganzheitlichen Transfer- und Innovationsansatzes.....	8
3.3	Hochschulübergreifende Formate der Transferaktivitäten .....	10
<b>4</b>	<b>Thematische Cluster der Innovationsallianz</b> .....	<b>13</b>
4.1	Transfercluster 1: Innovative Mobilität .....	14
4.2	Transfercluster 2: Digitale Transformation.....	15
4.3	Transfercluster 3: Bürgerschaftliches Engagement .....	16
4.4	Transfercluster 4: Nachhaltige Entwicklung.....	17
<b>5</b>	<b>Vision und Ziele der Innovationsallianz</b> .....	<b>17</b>
<b>6</b>	<b>Aufbau hochschulübergreifender Transferstrukturen</b> .....	<b>18</b>
<b>7</b>	<b>Ausblick</b> .....	<b>20</b>

Hinweis: Um die Lesbarkeit der Strategie zu erleichtern, wird bei den Personenbezeichnungen die männliche Form verwendet. Es werden jedoch männliche und weibliche Personen gleichberechtigt angesprochen.

## 1 Grundverständnis

Hochschulen als Träger und Gestalter regionaler Wissens- und Innovationssysteme stehen heute vor großen Herausforderungen. Innovationsprozesse verändern und beschleunigen sich im Zuge von Globalisierung und digitalem Wandel, während zeitgleich Fragen nach Akzeptanz, Nachhaltigkeit und Technologiefolgen sowie soziokulturelle, ethische und partizipative Dimensionen technologischer Entwicklungen zunehmend an Relevanz gewinnen. In einer von den **Mobilitätstechnologien geprägten Region wie Ingolstadt** als Bestandteil der Europäischen Metropolregion München (EMM) werden sich derartige Faktoren künftig verstärkt auf die Innovationskraft, den Wirtschaftsstandort und Arbeitsmarkt, aber auch auf das Zusammenleben in der Gesellschaft und die Lebensqualität in der Region auswirken.

Die Hochschulen der Region sehen sich in der Verantwortung, diesen sich ändernden Rahmenbedingungen zu begegnen und die Zukunft der Region durch **forschungsbasierten Ideen-, Wissens- und Technologietransfer** mitzugestalten. Mit der Innovationsallianz *menschINbewegung* stellen sich die Technische Hochschule Ingolstadt (THI) und Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) gemeinsam mit maßgeblichen Akteuren und Partnerorganisationen der Region diesen Herausforderungen.

Die Hochschulen entsprechen damit einem zentralen Anliegen der **neuen Hightech-Strategie** der Bundesregierung mit ihren Kernelementen „Vernetzung und Transfer“ sowie „Transparenz und Partizipation“. Die Innovationsallianz versteht sich dabei nicht nur als Treiber eines **am gesamtgesellschaftlichen Nutzen** orientierten Verständnisses von Forschung und Entwicklung, sondern schlägt auch eine Brücke zu anderen Initiativen des Bundes wie etwa der **Regierungsstrategie** „Gut leben in Deutschland“. Die Partnerhochschulen leisten damit einen Beitrag zu einer **neuen Transfer- und Innovationskultur**, wie sie aktuell im Kontext europäischer Forschungs- und Wissenschaftspolitik mit „**Responsible Research and Innovation**“ diskutiert wird.

**Leitidee: Durch sich ergänzende Profil- und Kompetenzfelder beim Transfer von Ideen, Wissen und Technologien wirken beide Partnerhochschulen in der Innovationsallianz als Impulsgeber und Motor einer nachhaltigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung der Region.**

Die Transferstrategie der Innovationsallianz stellt ausgehend von den in Kap. 2 dargelegten Transferbedarfen der Region und den in Kap. 3 beschriebenen Transferkapazitäten beider Partnerhochschulen **vier Transferfelder** und Leitfragen ins Zentrum ihres Ansatzes:

⇒ **Innovative Mobilität:** Wie können die Hochschulen die Innovationskraft der für den wirtschaftlichen Erfolg der Region prägenden Schlüsselindustrien stärken und neue Mobilitätskonzepte der breiten Bevölkerung in der Region zugänglich machen?

- ⇒ **Digitale Transformation:** Wie können die Hochschulen den digitalen Wandel, der Wirtschaft und Gesellschaft radikal verändern wird, an den Bedürfnissen der Menschen orientiert mitgestalten und zum Wohle der Mobilitätsregion nutzbar machen?
- ⇒ **Nachhaltige Entwicklung:** Wie können die Hochschulen die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit einer von der Automobilindustrie geprägten Region mit den Prinzipien einer ökologisch-sozialen Wertschöpfung und Lebensweise in Einklang bringen?
- ⇒ **Bürgerschaftliches Engagement:** Wie können die Hochschulen die Bürgerbeteiligung an einer nachhaltigen Regionalentwicklung fördern und das kreative Potenzial der Zivilgesellschaft zur Erhöhung der Lebensqualität und Innovationskraft aktivieren?

Chancen, Möglichkeiten und Spielräume für **technologische, soziale und sozio-technische Innovationen** sollen im Schnittbereich und Zusammenspiel dieser Themen identifiziert und im regionalen Innovationssystem systematisch entwickelt werden.

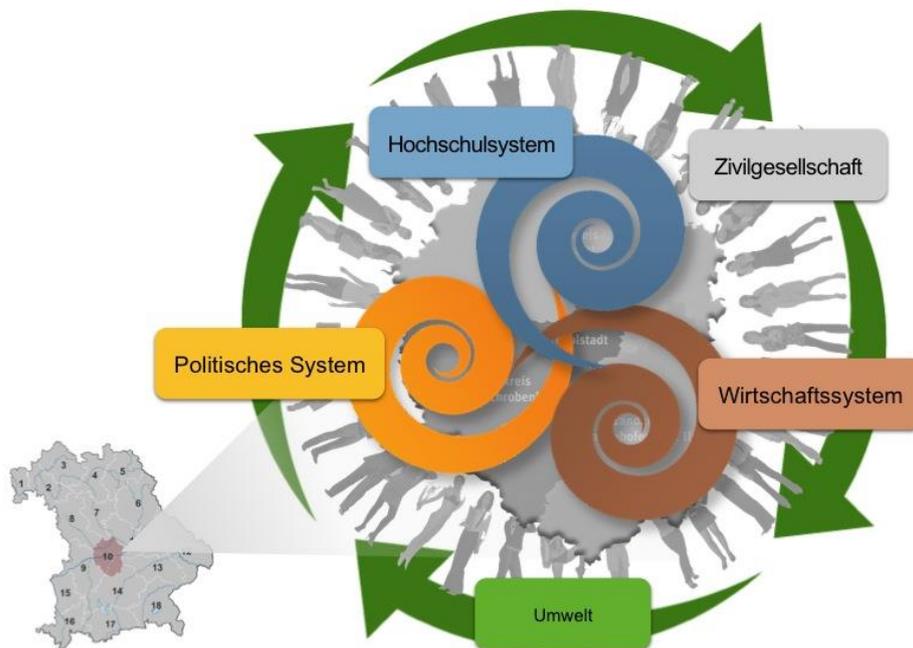


Abb. 1. Zusammenwirken der Schlüsselakteure und Anspruchsgruppen im regionalen Innovationssystem

Nach dem gemeinsamen Verständnis beider Hochschulen erfordern „Innovationen“ heute einen **ganzheitlichen Ansatz**, der über den technologischen Fokus hinausgehend vor allem die Wechselwirkungen **sozio-technischer Neuerungsprozesse** mit der Wirtschaft und der Gesellschaft in den Blick nimmt. Wissen und Kompetenzen beider Hochschulen werden daher durch koordinierte Transfermaßnahmen für die Wirtschaft und Gesellschaft nutzbar gemacht, partizipative Dialogprozesse mit allen Anspruchsgruppen der Region initiiert und die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen Akteuren durch strategische Kooperationen gestärkt, um gemeinsame Lösungen für die gesellschaftlichen Herausforderungen vor Ort zu entwickeln.

## 2 Transferbedarfe der Region Ingolstadt

### 2.1 Schlüsselakteure und Anspruchsgruppen im regionalen Innovationssystem

Die **wirtschaftliche Struktur der Region** ist mit ihrer Fokussierung auf die **Automobilwirtschaft** stark industriell geprägt. Die Audi AG, Ingenieurdienstleister und Zulieferer sind Motor und Garant des ökonomischen Erfolgs der „Boomregion“, schaffen aber auch Abhängigkeiten von branchenspezifischen Entwicklungen. Ein prioritäres Ziel der Innovationsallianz ist es, einen Beitrag dazu zu leisten, die **Wettbewerbsfähigkeit der Region** und darüber hinaus der **Makroregion EMM** bei zentralen Zukunftsherausforderungen, wie dem veränderten Mobilitätsverhalten, der Digitalisierung und der Nachhaltigkeit zu stärken.

Zu diesem Zweck ist der Ausbau leistungsfähiger Transferstrukturen an den Hochschulen erforderlich, die über die bisherigen Formen der Zusammenarbeit im regionalen Innovationssystem hinausgehen. Aufgrund des Forschungsfokus der **THI auf Mobilitätstechnologien** und infolge der Auswahl Ingolstadts als eines von bundesweit sieben **Testfeldern für autonomes Fahren** durch das Bundesverkehrsministerium, dessen regionale wissenschaftliche Betreuung die THI übernimmt, bestehen hervorragende Ausgangsbedingungen für einen weiteren thematischen Ausbau des Technologietransfers in die Wirtschaft. Mit der KU als Partner können künftig über Auftragsforschung hinausreichende Transferprojekte realisiert und durchgeführt werden, die verstärkt **sozio-technische Aspekte** der Technologieentwicklung wie **Technikakzeptanz und -folgen** oder **ethische Fragestellungen** berücksichtigen.

Digitale Querschnittstechnologien werden die industriegeprägte Unternehmensstruktur der Region in Zukunft stark verändern. Chancen bestehen hier in der branchenübergreifenden Nutzung digitaler Technologien mit einer diversifizierenden Wirkung in die Region. Da **Unternehmensneugründungen** ein Schlüssel hierzu sind, will das derzeit im Aufbau befindliche **Digitale Gründerzentrum der Region Ingolstadt (DGZ)** in direkter Nähe des THI-Campus diese Gründungen aus den Hochschulen heraus in enger Zusammenarbeit mit beiden Hochschulen, die im DGZ-Aufsichtsrat vertreten sind, fördern.

Die Belange und Interessen der Wirtschaft werden auf politischer Ebene durch die **Initiative Regionalmanagement** Region Ingolstadt e.V. (IRMA), durch die **IFG Ingolstadt** AöR (Wirtschaftsförderung), ein Tochterunternehmen der Stadt Ingolstadt, sowie durch die **Europäische Metropolregion München e.V.** (EMM) vertreten. Die IRMA, in der beide Hochschulen als Mitglieder und die THI im Vorstand vertreten sind, bündelt hierbei das Engagement der regionalen Gebietskörperschaften sowie von ortsansässigen Unternehmen mit dem Ziel, die Region in den nächsten Jahren als einen von Deutschlands wirtschaftlich erfolgreichsten Standorten zu sichern, aber auch weiterzuentwickeln. Die EMM, in welcher die THI in leitender Funktion mitwirkt, bietet darüber hinaus eine Plattform für fach- und institutionenübergreifende Kooperationen im südbayerischen Raum und ist als offenes Netzwerk für Politik, Wirtschaft,

Wissenschaft und Zivilgesellschaft dazu geeignet, die regionale und institutionelle Reichweite der Innovationsallianz zu erhöhen.

Die Region ist zudem von einem breiten Spektrum an **zivilgesellschaftlichen Initiativen, Aktionsbündnissen, Bürgerbewegungen, politischen Vereinigungen und Gruppierungen** geprägt: So besteht eine strategische Zusammenarbeit der KU mit dem Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (LBE) in Nürnberg, in dessen Kontext die Gründung des Bayerischen Dialogforums „Campus & Gemeinwesen“ erfolgte. Darüber hinaus wirkt die KU auf inhaltlicher, operativer und strategischer Ebene im Hochschulnetzwerk „Bildung durch Verantwortung“ mit. Seitens der Stadt Ingolstadt wurde 2013 ein Koordinierungszentrum für Bürgerschaftliches Engagement eingerichtet, das als Anlaufstelle für die zahlreichen ehrenamtlich Aktiven in der Region dient. Für diesen Bereich bietet das Bürgerhaus der Stadt Ingolstadt ein etabliertes Forum für einen offenen und strukturierten Austausch.

Die wesentlichen Anspruchsgruppen und Partnerorganisationen, mit denen beide Hochschulen im Rahmen des **Transfernetzwerks** zusammenarbeiten wollen (siehe dazu die **Gemeinsame Absichtserklärung zur Unterstützung des Transferprojekts** im Anhang), sind – in Auswahl – in nachfolgender Grafik dargestellt (Abb. 2).

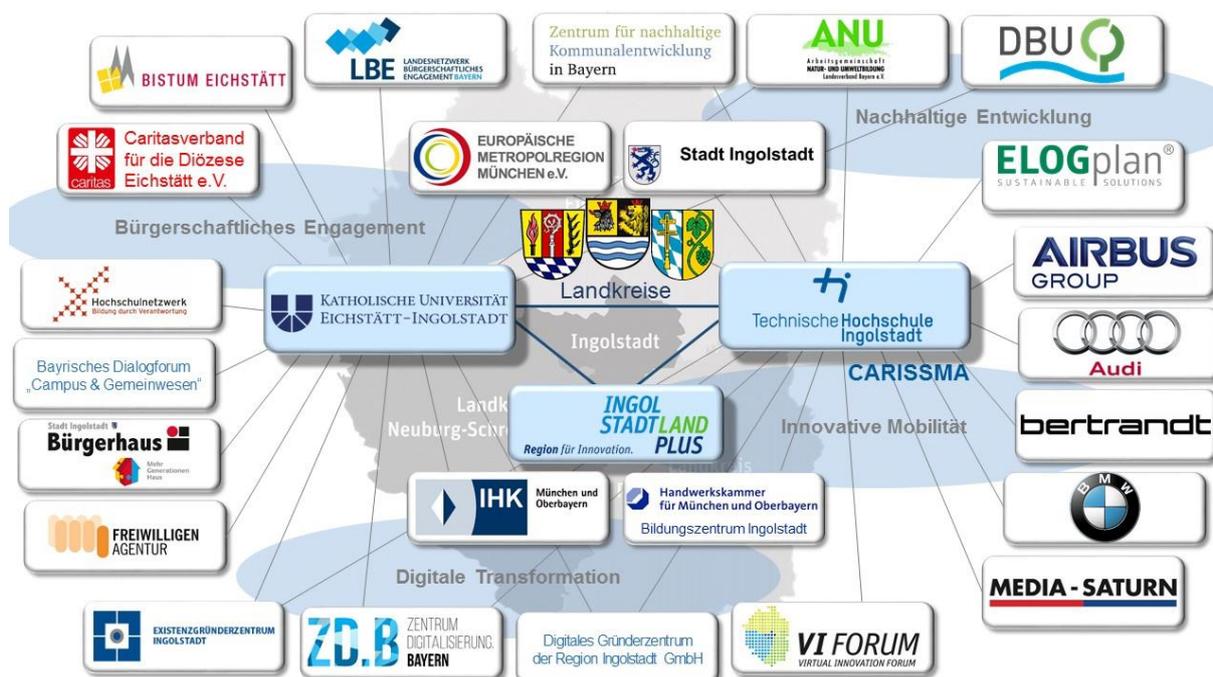


Abb. 2. Schlüsselakteure und Partnerorganisationen (Stakeholder) im regionalen Transfernetzwerk.

Neben institutionellen Schlüsselakteuren werden durch das Transfernetzwerk individuelle Lehrende und Studierende, Mitarbeiter von Bildungsinstitutionen aller Art, Unternehmer und deren Mitarbeiter sowie Angehörige zivilgesellschaftlicher Netzwerke, Organisationen und Verbände/Vereinigungen adressiert.

## 2.2 Herausforderungen für die Innovationskraft und Zukunftsfähigkeit der Region

Laut *Wissenschaftsstatistik des Stifterverbands* gehören die EMM im Allgemeinen und die Region Ingolstadt im Besonderen zu den forschungs- und innovationsstärksten Gegenden Deutschlands. Im *Städteranking 2016* der *WirtschaftsWoche Online* zu Deutschlands zukunftsfähigsten Städten belegte Ingolstadt Platz 8. Allerdings ergab der jüngste Vergleich der 402 Landkreise und kreisfreien Städte in Deutschland in der *FOCUS-Ausgabe Nr. 48/2016*, bei dem 19 Erfolgsparameter von Regionen untersucht wurden, ein eher ambivalentes Bild, das sich in deutlichen **Diskrepanzen zwischen wirtschaftlichen Leitindikatoren** und eher „weichen“ **Standortfaktoren** äußert. Während die Region hinsichtlich **Wirtschaftskraft und Wachstum, Beschäftigung und Einkommensniveau** ihre Spitzenplatzierung behauptet, zeigen sich Defizite in Bereichen wie **Innovationskraft und Unternehmensgründungen, Nachhaltigkeit, Sicherheit** sowie **bürgerschaftliches Engagement**. Derartigen Disparitäten gilt es, durch gezielte Transferaktivitäten der Hochschulen entgegenzuwirken. Hieraus ergeben sich spezifische Anforderungen an den Transfer:

- (a) Die **Innovationskraft** der Region durch **technologische Entwicklungen** stärken.
- (b) Für **gesellschaftliche Veränderungsprozesse** sensibilisieren und mögliche Folgen technologischer Entwicklungen **antizipativ** berücksichtigen.
- (c) Forschungs- und Entwicklungsbedarfe im Sinne nachhaltiger **Systemlösungen im Zusammenwirken von Industrie/Wirtschaft, Gesellschaft und Politik** gestalten.
- (d) Möglichkeiten zu **Bürgerbeteiligung** schaffen sowie **Räume zur Mitgestaltung** in allen Phasen des Forschungs-, Innovations- und Transferprozesses eröffnen.
- (e) Die **Attraktivität der Region als Standort für Investoren und Existenzgründer** erhöhen und Absolventen für **Unternehmertum** motivieren und qualifizieren.

Vor dem Hintergrund spezifischer Bedarfe der Schlüsselakteure und Anspruchsgruppen im regionalen Innovationssystem sowie im Bewusstsein der Kernkompetenzen beider Hochschulen werden folgende thematischen Herausforderungen in den Fokus gestellt:

- (1) **Neue Mobilitätskonzepte** gestalten und technologie- und servicebasierte Lösungen im Bereich des emissionsfreien, vernetzten und sicheren automatisierten Fahrens entwickeln.
- (2) Schlüsselkompetenzen für die Entwicklung **digitaler Geschäftsmodelle** für die „Smart City/Region“ aufbauen und Räume zur Erprobung mit der Zivilgesellschaft schaffen.
- (3) **Nachhaltige Entwicklung und Ressourceneffizienz** zum Leitprinzip unternehmerischer Wertschöpfung wie auch persönlicher Lebensstile erheben und daraus Innovationen für Wirtschaft und Gesellschaft generieren.
- (4) Mehr **Mitsprache der Zivilgesellschaft** bei der Gestaltung einer lebenswerten Region ermöglichen und bürgerschaftliches Engagement für soziale und auch technologische Innovationsprozesse erschließen.

### 3 Transferkapazitäten der Partnerhochschulen

#### 3.1 Synergiepotenziale durch komplementäre Kern- und Transferprofile

Die institutionellen Kernprofile beider Partnerhochschulen sind weitgehend komplementär und ergänzen einander im Hinblick auf ein **ganzheitliches** und **weit gefasstes Transferverständnis**. So steht dem technologiebezogenen und anwendungsorientierten Fokus der THI das sozial-, geistes- und kulturwissenschaftlich ausgerichtete Profil der KU gegenüber. Eine Schnittmenge beider Hochschulen liegt im Bereich der Wirtschaftswissenschaften.

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt	Technische Hochschule Ingolstadt
<b>Erkenntnisorientierung</b> im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Profilbildung	<b>Ergebnisorientierung</b> im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Profilbildung
<b>Werteorientierung:</b> von ethischen Kategorien, individueller Mitverantwortung und gesellschaftlicher Teilhabe geleitetes Wissenschafts- und Transferverständnis	<b>Nachfrageorientierung:</b> an konkreten Bedarfen regionaler Unternehmen und öffentlicher Einrichtungen orientierte angewandte Forschung und Entwicklung sowie Wissenstransfer
<b>Sinnstiftung:</b> an ethischen Werten und Standards ausgerichtete Lehre und Forschung, Anspruch praktizierter christlicher Sozialethik	<b>Wertschöpfung:</b> praxisorientierte Lehre und angewandte Forschung zur Generierung individueller Kompetenzen und institutionellen Mehrwerts
<b>Erweiterter Innovationsbegriff:</b> gesellschaftliche Wirksamkeit durch Chancengleichheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit sowie durch offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen	<b>Fokussierter Innovationsbegriff:</b> „Dienstleister“ für Unternehmen und öffentliche Einrichtungen mit Blick auf Nutzung technischer und ökonomischer, marktorientierter Innovationen
<b>Transferfokus auf Zivilgesellschaft:</b> <i>Engagierte Hochschule</i> als Leitbild der „Third Mission“ durch soziale, kulturelle und ökologische Initiativen sowie kooperative Forschungsprojekte mit externen Akteuren	<b>Transferfokus auf Unternehmen und öffentlichen Sektor:</b> Hochschule als zentrale Drehscheibe des Wissens- und Technologietransfers in der Region, v. a. über öffentliche und industrielle Auftragsforschung

Abb. 3. Ausrichtung und Fokussierung der Profile der beiden Partnerhochschulen.

Mit dem Anwendungsbezug der THI wird Transfer systemimmanent verknüpft. Die Partnerschaft mit Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen wird als Basis für Studienprojekte, Forschungsprojekte und Abschlussarbeiten genutzt. Das Profil der Hochschule wird durch eine herausragende Positionierung im Bereich der angewandten, primär drittmittelfinanzierten Forschung und Entwicklung geprägt. Neben anderen Infrastrukturen bietet z. B. das Forschungs- und Testzentrum CARISSMA als bundesweit erster Großforschungsbau an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften mit dem Anspruch, wissenschaftliches Leitzentrum für integrierte Fahrzeugsicherheit zu werden, hervorragende Voraussetzungen und vielfältige Anknüpfungspunkte für forschungsbasierten Transfer (u. a. im Rahmen des FH-Impuls-Projekts „SAFIR“). Eine Drehscheibe für den Wissenstransfer in die Region stellt zudem das Institut für akademische Weiterbildung (IAW) dar, welches berufsbegleitende Studiengänge anbietet und

BMBF-finanzierte Bildungsforschungsprojekte durchführt (z. B. „Offene Hochschule Oberbayern“ [OHO] oder „Netzwerk Qualifizierung Elektromobilität“ [NQuE]). Weitergehende Maßnahmen wie z. B. ein regionaler Businessplanwettbewerb oder die im Curriculum abgebildeten Möglichkeiten zur Anrechnung sozialer Aktivitäten von Studierenden („Social credits“) eröffnen Spielräume für einen breiteren Transfer in die Region. Diese Aktivitäten lassen sich durch Kooperationen mit der KU thematisch erweitern.

Die „Dritte Mission“ der KU als einziger Katholischer Universität im deutschen Sprachraum ist in der *Apostolischen Konstitution „Ex Corde Ecclesiae“* verbrieft, in der ihre wissenschaftlichen Leistungsdimensionen „durch Forschung und Lehre und durch die verschiedenen Dienste, die sie den örtlichen, nationalen und internationalen Gemeinschaften zu deren Nutzen erbringt“ definiert sind. In der Stiftungsverfassung der KU werden dabei die ethischen Grundsätze der Personalität, der Gerechtigkeit, der Solidarität sowie der Subsidiarität und Nachhaltigkeit betont. In ihrem **Selbstverständnis als „Engagierte Universität“** basiert der Transfer an der KU daher auf zwei Grundpfeilern: Einerseits leistet die KU einen Beitrag zur **verantwortlichen Mitgestaltung der sozialen Mitwelt und natürlichen Umwelt**, indem sich ihre Angehörigen durch soziale, kulturelle und ökologische Initiativen sowie kooperative Forschungsprojekte für und mit den Bürgern beteiligt. Zur Bewahrung der Schöpfung versteht sich die KU andererseits dem **vorausschauend ethisch-kritischen Begleiten von transformativen Innovationsprozessen** verpflichtet. Dieser Anspruch lässt sich durch Kooperation mit der THI zusätzlich operationalisieren.



Abb. 4. Schnittstellen für eine Zusammenarbeit der Partnerhochschulen.

### 3.2 Mehrwert eines ganzheitlichen Transfer- und Innovationsansatzes

Unfälle, wie der eines Fahrers in einem autonom gesteuerten Tesla, der 2016 in Florida mit einem LKW kollidierte, oder Technologiemanipulationen und -skandale machen deutlich, dass

das Vertrauen der Menschen in den „Technologischen Fortschritt“ sowie in die Sicherheit und Verlässlichkeit neuer Entwicklungen begrenzt ist. Deshalb sind ethische, ökologische und soziale Aspekte, Fragen nach öffentlicher Meinungsbildung, kultureller Wirkung oder nach individueller Technologieakzeptanz und -adaptabilität frühzeitig im Innovationsprozess zu berücksichtigen, um technologischen Fortschritt in seiner gesellschaftlichen Wirkung abzusichern. Um nachhaltige Innovationserfolge erzielen zu können, bedarf es eines **responsiven Transferansatzes**, welcher potenzielle Kunden und Nutzer, aber auch kritische Akteure von Beginn an in den Innovationsprozess einbezieht und teilhaben lässt. Hierzu müssen **Synergiepotenziale**, die aus den unterschiedlichen **akademischen Profilen und Kulturen beider Hochschulen** (Abb. 3) erschlossen werden können, genutzt werden. Damit kann der Auftrag beider Hochschulen erfüllt werden, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Mehrwert durch forschungsbasierten Ideen-, Wissens- und Technologietransfer zu generieren. Des Weiteren kann neben Lehre und Forschung der **Bereich der „Third Mission“** als Beitrag zur **Profilschärfung beider Hochschulen** entwickelt werden.

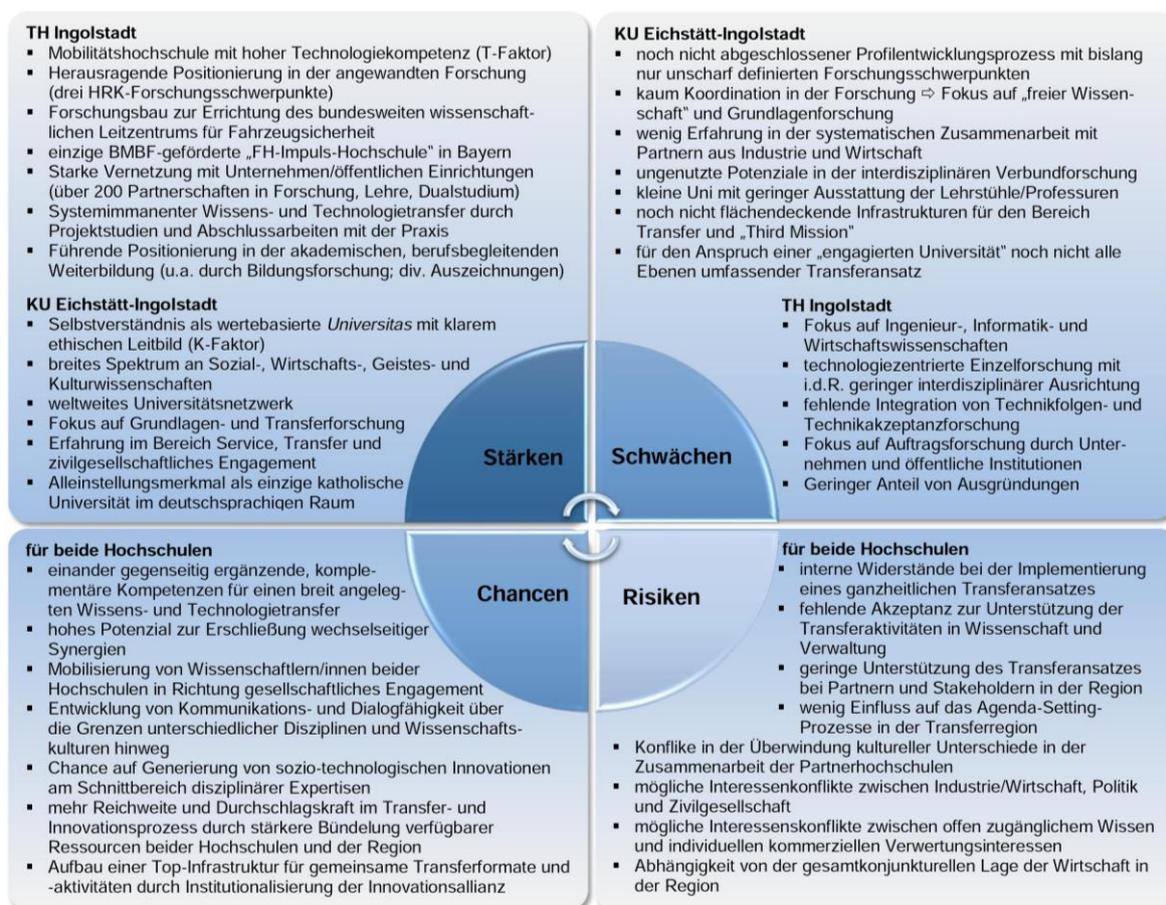


Abb. 5. Komplementäre Stärken und Schwächen, gemeinsame Chancen und Risiken der Innovationsallianz.

Die Partner der Innovationsallianz sind sich bewusst, dass am **Schnittbereich der Kompetenzen** beider Hochschulen **vielversprechende Transfer- und Innovationspotenziale** liegen. Der besondere Mehrwert dieser Kooperation für Wirtschaft und Gesellschaft stellt jedoch

auch eine Herausforderung für die praktische Umsetzung dar. Dies soll die SWOT-Analyse verdeutlichen (s. Abb. 5).

### 3.3 Hochschulübergreifende Formate der Transferaktivitäten

Im Rahmen der Innovationsallianz *menschlNbewegung* greifen die Partnerhochschulen auf unterschiedliche Transferaktivitäten zurück, die in der SWOT-Analyse identifizierte Schwächen beheben und sichtbar gewordene Stärken synergetisch ausbauen sollen. Der Transferprozess soll hinsichtlich Chancen und Risiken durch flankierende Begleitforschung kontinuierlich bewertet und nachjustiert werden. Im Sinne des ganzheitlichen Transferansatzes wird bei den Maßnahmen auf hochschulübergreifend wirksame Transferformate gesetzt. Vergleicht man die bisherigen Erfahrungen und Kompetenzen mit den bisherigen Transferaktivitäten, so zeichnen sich über den Transfer durch Forschung und Lehre hinaus unterschiedliche Schwerpunkte ab, die einen besonderen Mehrwert für die avisierten Ziel- und Anspruchsgruppen versprechen (Abb. 6). Im Verbund können beide Hochschulen jedoch nahezu alle Formate des Transfers abdecken und in das Innovationssystem einbringen.

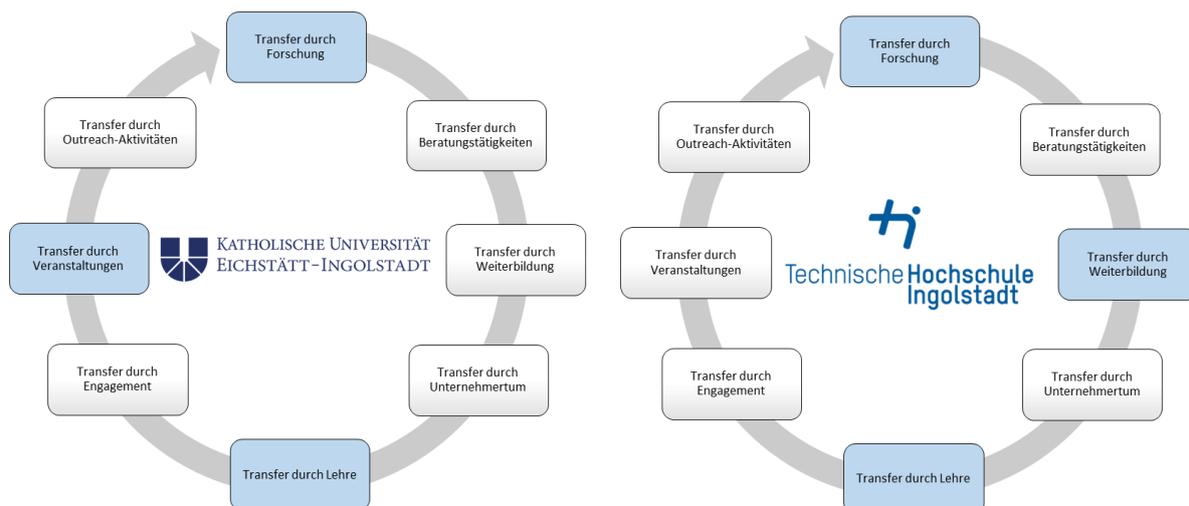


Abb. 6. Schwerpunkte der Transferaktivitäten und -kompetenzen der Partnerhochschulen nach Formaten.

Der **Transfer durch Forschung** zielt auf den Erkenntnis- und Nutzengewinn für Wirtschaft und Gesellschaft ab und ist durch die Kooperation mit Schlüsselakteuren und Anspruchsgruppen außerhalb des Wissenschaftssystems charakterisiert. Die Kooperation kann sich dabei auf alle Phasen des Forschungsprozesses beziehen (von der Identifikation der Forschungsfragen gemeinsam mit nichtwissenschaftlichen Akteuren bis hin zur Gewährung öffentlichen Zugangs zu den Forschungsergebnissen durch professionelle Wissenschaftskommunikation). Die Entwicklungsziele für das Format des Transfers durch Forschung sind:

- Ausbau bestehender Forschungsfelder mit hoher Transferrelevanz und gemeinsame Erschließung neuer Forschungsthemen unter Nutzung der Komplementärprofile
- Nutzung der komplementären Forschungsexpertisen auch für gemeinsame Drittmittelanträge und -projekte (u. a. mit Partnerorganisationen in der Region)

- Ausbau kooperativer Promotionen zwischen beiden Hochschulen, auch in Projekten mit nicht-akademischen Partnerorganisationen der Region
- Verstärkte Einwerbung transferbezogener Drittmittel im Rahmen von Auftragsforschung und Förderungen durch DFG, EU, Bund und Länder, Stiftungen und Unternehmen
- Aufbau eines eigenständigen, hochschulübergreifenden Schwerpunktes „Transfer und Transformation“ (einschl. Evaluations- und Wirkungsforschung zu „Third Mission“).

Der **Transfer durch Lehre** zählt ebenfalls zu den Hoheitsaufgaben der Hochschulen. Primär geschieht dies über Bildung und Ausbildung von Absolventen, über praxisnahe Projekt- und Qualifikationsarbeiten sowie kooperative Lehr-Lernformate wie forschungsbasiertes Lernen und Lernen durch Engagement (Service-Learning). Die Entwicklungsziele für das Format des Transfers durch Lehre sind:

- Ausbau der forschungsbasierten und praxisorientierten Lehrveranstaltungen in enger Kooperation mit außeruniversitären Partnerorganisationen.
- Forschungsbasierte Entwicklung, Implementierung und Evaluation neuer Studienangebote zu den Transferfeldern (Mobilität, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Engagement etc.).
- Ausbau der Lehr- und Studienangebote für nicht grundständig Studierende durch innovative und flexible Bildungsformate und Studienmodule.
- Aufbau einer „Transferbörse“ zu Praxis- und Forschungsprojekten in der Lehre sowie Seminar- und Abschlussarbeiten in Kooperationen mit Praxispartnern.

Der **Transfer durch Weiterbildung** verfolgt das Ziel, die spezifischen berufsbegleitenden Informations- und Weiterbildungsbedarfe in der Region mit wissenschaftlich fundierten Fort- und Weiterbildungsangeboten zu decken, und erfüllt zugleich den Anspruch von Hochschulabsolventen nach Möglichkeiten zu lebenslangem Lernen sowie den Bedarf der regionalen Wirtschaft zur Qualifikation von Fachkräften. Er erfolgt schwerpunktmäßig über berufsbegleitende Bachelor- und Masterstudiengänge sowie kurzzeitigere Formate wie Seminare, Workshops, Zertifikatskurse und Modulstudienangebote. Konkrete Entwicklungsziele für das Format des Transfers durch Weiterbildung sind:

- Empirische Umfragen zur Identifizierung/Erhebung spezifisch regionaler Bildungsbedarfe.
- Forschungsbasierte Entwicklung, Implementierung und Evaluation flexibel und modular aufgebauter Weiterbildungsangebote zu den gemeinsamen Transferfeldern Mobilität, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Engagement etc.
- Transfer aktueller Forschungsergebnisse aus den gemeinsamen Transferfeldern direkt in die berufliche Praxis durch berufsbegleitend Studierende.

Über ehren-, neben- und hauptamtlichen **Transfer durch Beratungstätigkeit** bringen die Hochschulangehörigen ihr Fachwissen und ihre wissenschaftliche Expertise in regionale und überregionale Gremien und Organisationen ein. Als Aufsichts- oder Beiräte, Gutachter und in

weiteren beratenden Funktionen tragen die Hochschulen durch diese Form des Transfers dazu bei, Entscheidungsprozesse in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und Evidenzen zu unterstützen. Die Entwicklungsziele für das Format des Transfers durch Beratungstätigkeit sind:

- Steigerung der Betätigung von Hochschulangehörigen als ehren- und nebenamtliche Berater, Beiräte, Gutachter, Reviewer und Experten durch geeignete Anerkennungs- und Anreizstrukturen.
- Förderung der aktiven Beteiligung von Hochschulangehörigen an einschlägigen Communities of Practice, Enquete-Kommissionen, Netzwerken und Wissenschaftsvereinigungen sowie bei ähnlicher Gremienarbeit.
- Aufbau eines öffentlich zugänglichen Expertenverzeichnisses und Ausbau der Beratungstätigkeit in den Transferfeldern der Partnerhochschulen.

Bürgerschaftliches Engagement von Hochschulangehörigen und Studierenden auf dem Campus und darüber hinaus ein wesentlicher Bestandteil des Transfers in Wirtschaft und Gesellschaft. Dieser **Transfer durch Engagement** findet außerhalb der eigentlichen Hochschulkernprozesse in Forschung und Lehre statt, ist zugleich aber dadurch charakterisiert, dass er auf der wissenschaftlichen und professionellen Expertise sowie den fachlichen wie überfachlichen Kompetenzen der humanen Ressourcen an den Hochschulen basiert. Die Entwicklungsziele für das Format des Transfers durch Engagement sind:

- Etablierung von Anerkennungs- und Anreizstrukturen für das gesellschaftliche Engagement der (nicht-)wissenschaftlichen Hochschulangehörigen und Studierenden
- Sichtbarmachung des Engagements durch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und gezielte Öffentlichkeitsarbeit (z. B. „Social Day“, Fundraising-Kampagnen)
- Aufbau spezifischer Studienangebote zur Anerkennung des überfachlichen Kompetenzerwerbs und der Persönlichkeitsbildung durch gesellschaftliches Engagement
- Einrichtung von offenen „Innovationslaboren“ mit realen und virtuellen Infrastrukturen zur Förderung und Unterstützung des Engagements von Studierenden.

Die Förderung von Unternehmensgründungen durch Hochschulen gehört ebenfalls zu einem zentralen Handlungsfeld im Transfer gegenüber Wirtschaft und Gesellschaft. Der **Transfer durch Unternehmertum** knüpft an Forschung, Lehre, Weiterbildung und Engagement an und zielt sowohl auf technologische als auch auf soziale Innovationen ab. Die Entwicklungsziele für dieses Transferformat sind:

- Ausbau der Zusammenarbeit zwischen dem Digitalen Gründerzentrum (DGZ), dem Center of Entrepreneurship an der THI und dem Zentrum für Entrepreneurship der KU.
- Einrichtung hochschulübergreifender Lehrformate, in denen Studierende in interdisziplinären Projektsettings sowohl unternehmerisches Denken und Handeln erlernen und in Innovationswettbewerben beispielhaft anwenden.

- Steigerung der Anzahl an Ausgründungen der Hochschulangehörigen (Spin-offs und Start-ups) in den jeweiligen Kompetenzfeldern der beiden Hochschulen.

Der **Transfer durch Veranstaltungen** zielt im Wesentlichen darauf ab, die Hochschulen und ihre Transferaktivitäten in der wissenschaftlichen Fachwelt und in der breiten Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Zur Förderung des Dialogs zu wichtigen Zukunftsfragen mit allen Anspruchsgruppen in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, adressieren öffentliche Veranstaltungen unterschiedliche Ziel- und Anspruchsgruppen, um sie zur Beteiligung an der Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen einzuladen und den forschungsbasierten Transfer dezidiert um nicht-wissenschaftliche Perspektiven zu bereichern. Die Entwicklungsziele für dieses Format des Transfers durch Veranstaltungen sind:

- Stärkung partizipativer Veranstaltungsformate (BarCamps, Open Space Veranstaltungen etc.) unter Nutzung digitaler Medien und interaktiver Online-Kollaboration
- Informationsveranstaltungen und Konferenzen/Tagungen zu Themen der gemeinsamen Transferfelder auf Basis aktiver Beteiligung von Wirtschaft und Zivilgesellschaft oder auf Initiative von Studierenden beider Hochschulen
- Entlastung und Unterstützung bei der Planung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen sowie im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit durch hochschulübergreifende Support-Strukturen.

Den Hochschulen als aus öffentlichen, steuermittelfinanzierten Einrichtungen ist es schließlich ein wichtiges Anliegen, ihre Infrastrukturen für bestimmte Anlässe und Zwecke der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen und damit wissenschaftsnahen Initiativen und Aktivitäten der Zivilgesellschaft kreativen Raum zu bieten. Dieser **Transfer durch Outreach-Aktivitäten** dient dabei zugleich der Steigerung der Bekanntheit und Sichtbarkeit der Hochschulen wie auch der langfristigen Bindung von Anspruchsgruppen wie Studieninteressierten und Alumni. Die Entwicklungsziele für das Transferformat sind:

- Ausbau der öffentlichen Zugänglichkeit von Kreativ- und Dialogräumen an den Hochschulen (z. B. Co-Working-Spaces, Creative Labs, Design Thinking Labore etc.).
- Organisation und Durchführung von Veranstaltungen für eine breite nicht-wissenschaftliche Zielgruppe im öffentlichen Raum (z. B. Science Festival, Kinder- und Intergenerationen-Uni etc.).
- Entwicklung mobiler Outreach-Angebote zur Vergrößerung der Reichweite, um mit den Transferaktivitäten in den ländlichen Raum wirken zu können (z. B. Mobility Lab).

#### 4 Thematische Cluster der Innovationsallianz

Unter Berücksichtigung der spezifischen Transferbedarfe der Region und der institutionellen Stärken beider Hochschulen werden durch die Innovationsallianz *menschINbewegung* neue

Impulse für einen ganzheitlichen Ideen-, Wissens- und Technologietransfer in vier thematischen Clustern gesetzt.

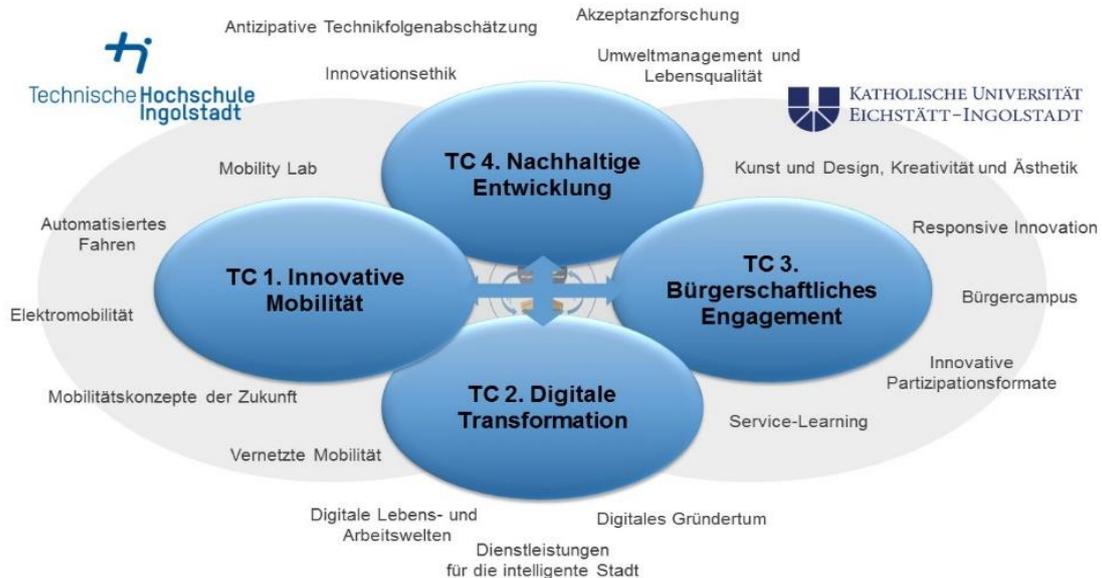


Abb. 7. Transfercluster der Innovationsallianz *menschlNbewegung*.

#### 4.1 Transfercluster 1: Innovative Mobilität

Das Transferfeld geht direkt aus dem Profil der THI hervor und spielt fakultätsübergreifend eine zentrale Rolle in allen Transferbemühungen wie auch in den Kooperationen der Hochschule mit Partneereinrichtungen in der Region. Über das **Forschungs- und Testzentrum CARISSMA** (Center of Automotive Research on Integrated Safety Systems and Measurement Area), die zwei in der HRK-Forschungslandkarte gelisteten **Forschungsschwerpunkte Fahrzeugsicherheit** und **Innovative Mobilität** und **ressourcenschonende Antriebstechnologien** sowie einschlägige **mobilitätsorientierte Studiengänge** (u. a. Fahrzeugtechnik, Flug- und Fahrzeuginformatik oder Automotive and Mobility Management) sind Strukturen vorhanden, die den forschungsbasierten Wissens- und Technologietransfer stützen und auch bezüglich der akademischen Weiterbildung in hohem Maße von der Automobilwirtschaft nachgefragt werden. Durch die verstärkte Zusammenarbeit mit der KU soll der bisherige Technologiefokus der THI um **sozial-, geistes- und kulturwissenschaftliche Perspektiven** erweitert werden, wodurch Kapazitäten zur Generierung „sozial und ethisch robusten“ Wissens geschaffen werden. Die Entwicklungsziele für das Transfercluster „Innovative Mobilität“ sind:

- Schaffung von Strukturen zur **Entwicklung und Realisierung** von **Mobilitätskonzepten der Zukunft** zusammen mit Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und den Bürgerinnen und Bürgern der Region.
- Wirkungs- und Akzeptanzforschung zum Thema „**vernetztes automatisiertes Fahren**“ unter aktiver wissenschaftsgestützter **Einbindung der Öffentlichkeit** und Transfer von

daraus generierten Erkenntnissen an die Stadt Ingolstadt, die Kommunen und Unternehmen der Region zum weiteren Ausbau des vom BMVI geförderten „**Testfelds Ingolstadt**“.

- Bearbeitung grundlegender **ethischer Fragestellungen** des „Automatisierten Fahrens“ unter Einbindung maßgeblicher regionaler Stakeholder.
- Forschungsbasierte Beiträge zur Erhöhung der **Verkehrssicherheit** in der Region.

#### 4.2 Transfercluster 2: Digitale Transformation

Ein Transferfeld von gleichermaßen hoher Relevanz für die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit der Mobilitätsregion wie für den gesellschaftlichen Wandel ist die „Digitale Transformation“. Dieses Themenfeld soll im Rahmen des Vorhabens *menschINbewegung* gemeinsam mit weiteren Partnerorganisationen, die hierzu über einschlägige Expertisen und Kompetenzen verfügen, auf- und ausgebaut werden. An der THI sind einschlägige Professuren sowie Studiengänge angesiedelt, die einen ausgewiesenen Schwerpunkt im Bereich der Digitalisierung haben. Zudem engagieren sich beide Partnerhochschulen derzeit beim Aufbau des **Digitalen Gründerzentrums der Region Ingolstadt GmbH (DGZ)**. Darüber hinaus nehmen im Kontext der Hochschulpartnerschaft auch die wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten beider Hochschulen am Standort Ingolstadt das Thema Digitalisierung in Forschung, Lehre und Transfer verstärkt in den Fokus. Am Standort Eichstätt der KU kann desweiteren an das unlängst gegründete **Zentrum für Ethik der Medien und der Digitalen Gesellschaft** (zem::dg) angeknüpft werden. Im Sinne verantwortlicher Wissenschaft liegt dessen Fokus auf der kritischen Reflexion digitaler Praktiken. Der Bereich der Folgenabschätzung technischer Entwicklungen soll künftig weiter ausgebaut und eine Anbindung dieser Kompetenz u. a. an ein neu zu gründendes **Zentrum für Globale Ethikfragen** (Arbeitstitel) erfolgen, das in Kooperation mit der Stadt Ingolstadt als bürgerschaftliche Begegnungsstätte im historischen Gebäudes des Georgianum eingerichtet werden soll. Die Entwicklungsziele für das Transfercluster „Digitale Transformation“ sind:

- Schaffung von Strukturen zur **hochschulübergreifenden Zusammenarbeit** im Bereich Digitalisierung und zum **Transfer von Digitalisierungs-Knowhow** zu den Stakeholdern der Region, v. a. an KMU, kommunale Einrichtungen und die interessierte Bürgerschaft.
- Förderung von **Unternehmensgründungen aus den Hochschulen** zu Geschäftsideen und -modellen auf der Basis digitaler Produkt- und Dienstleistungsinnovationen.
- Gewinnung wissenschaftlicher Erkenntnis und Sensibilisierung von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft über sich wandelnde Praktiken und Modalitäten in der **Nutzung digitaler Medien**, gerade im Kontext **öffentlicher Meinungsbildungsprozesse**.

### 4.3 Transfercluster 3: Bürgerschaftliches Engagement

Bürgerschaftliches Engagement stellt für die neue Hochschulleitung der KU einen Schwerpunkt im Profilbildungsprozess der Universität im Bereich „Third Mission“ dar. Auf regionaler Ebene ist die studentische Initiative **tun.starthilfe für Flüchtlinge e.V.**, die mit dem Bürgerpreis des Bayerischen Landtags ausgezeichnet wurde, ein Beispiel guter Praxis. Aufseiten der THI bietet das deutschlandweit einmalige Modell eines **Integrationscampus für Flüchtlinge** in Neuburg a. d. Donau Anknüpfungspunkte für eine Zusammenarbeit. Auf nationaler Ebene engagiert sich die KU für die Stärkung der Rolle und Verantwortung von Hochschulen in der Zivilgesellschaft, was die Ausrichtung der deutschlandweiten **Tagung „Engagierte Hochschule“** oder die aktive Mitgliedschaft im **Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung e.V.** belegen. Auf internationaler Ebene sind das DAAD-Projekt „KUGanda“ der KU oder der Mabuhay Philippines Förderverein e.V. der THI Beispiele dafür, wie Hochschulen global zu mehr Bildungsgerechtigkeit beitragen. Wenngleich das Spektrum an Aktivitäten sowie die überregionale Ausstrahlung und Vernetzung hier bereits vielversprechend sind, muss dieses neue Transferfeld sich in den kommenden Jahren innerhalb der KU und THI weiter entwickeln und etablieren. Hinsichtlich der Transferleistungen in die Region kann auf die breite Multiplikatorenwirkung des **Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZLB.KU)** der KU verwiesen werden, insbesondere bei der Verbreitung von Kompetenzen zum Lernen durch Engagement in den Bereichen Kunst und Kultur sowie ästhetische und digitale Bildung. Im Bereich der **Förderung des Engagements von Studierenden** befindet sich an der KU aktuell das „Studium Pro“ im Aufbau, das Studierenden aller Fachrichtungen im Nebenfachbereich belegen können. An der THI wiederum bietet das im Curriculum der Wirtschaftswissenschaften fest verankerte soziale Engagement der Studierenden in Form von „**Social credits**“ Möglichkeiten eines breiteren Transfers und einer engeren Vernetzung mit Akteuren in der Region. Jüngste Studien der KU im Auftrag der Stadt Ingolstadt zur Untersuchung neuer Formate der Bürgerbeteiligung oder die wissenschaftliche Begleitung der Herausgabe eines jährlichen Bildungsberichts der Stadt Ingolstadt durch die THI stellen weitere Anknüpfungspunkte im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements dar. Die Entwicklungsziele für dieses Transfercluster sind:

- Schaffung **partizipativer Veranstaltungsformate** für eine stärkere Einbindung einer interessierten und engagierten Öffentlichkeit in Wissenschaft und Forschung (z. B. durch Citizen Science-Formate), aber auch in technologische Entwicklungsprozesse zur Stärkung der regionalen Innovationskraft und Innovationsakzeptanz.
- Entwicklung innovativer Transferformate für eine **nachhaltige Regionalentwicklung** unter Nutzung der Möglichkeiten digitaler Medien zur Meinungsbildung, Beteiligung und Mobilisierung von Akteuren aller Anspruchsgruppen.

- Stärkung bürgerschaftlichen Engagements durch **innovative Lehr-Lernformate** wie Service Learning an den Hochschulen und Nutzung von Multiplikatoreffekte in die Region durch Anbindung an die Ausbildung von Lehrkräften.

#### 4.4 Transfercluster 4: Nachhaltige Entwicklung

Im Bereich der Nachhaltigkeit hat sich die KU als **EMAS-zertifizierte Hochschule** deutschlandweit herausragend positioniert. Das Transfercluster „Nachhaltige Entwicklung“ beruht auf einem fakultätsübergreifenden Netzwerk von Wissenschaftlern und Mitarbeitern, die sich für das Thema Nachhaltigkeit interessieren, engagieren und jährlich einen umfassenden **Nachhaltigkeitsbericht** erstellen. Während dieses Transferfeld innerhalb der KU schon sehr gut entwickelt und vernetzt ist, gilt es, den Bereich künftig durch eine geeignete Form der Institutionalisierung noch stärker als bislang in der Region sichtbar und wirksam zu machen. Aufseiten der THI wiederum stellt das Thema erneuerbare Energien und Ressourceneffizienz das zweitgrößte Forschungsfeld dar, das am **Institut für neue Energie-Systeme (InES)** zentral gebündelt und institutionell verankert ist. Diese Kompetenz ist in der HRK-Forschungslandkarte als weiterer anerkannter Forschungsschwerpunkt der THI eingetragen. Über bestehende Regionalprojekte wie **RegIN+** ergeben sich Anknüpfungspunkte für eine gemeinsame Förderung der Nachhaltigkeit in der Region durch gezielten Transfer. Die Entwicklungsziele für das Transfercluster „Nachhaltige Entwicklung“ sind:

- Schaffung von Strukturen zur besseren **Vernetzung von Institutionen** zur **Förderung der Nachhaltigkeit** in der Region und zur Gestaltung entsprechender Entwicklungsprozesse.
- **Systematische Sensibilisierung** von Kindern, Jugendlichen und Studierenden zum Thema Nachhaltigkeit bzw. nachhaltige Lebensstile in Kooperation mit regionalen Unternehmen, öffentlichen Institutionen und zivilgesellschaftlichen Organisationen.
- Aufbau einer **institutionenübergreifenden Plattform** für einen breiten Regionaldialog zur **Bewältigung der Energiewende** und Initiierung entsprechender Verbundprojekte.

## 5 Vision und Ziele der Innovationsallianz

Durch *menschINbewegung* sollen zum einen bestehende Transferaktivitäten und -strukturen der Partnerhochschulen weiterentwickelt werden, zum anderen sollen gemeinsame **Transferstrukturen neu aufgebaut** werden, die den Hochschulen die Initiierung neuer Transferaktivitäten sowie den systematischen **Ausbau ihrer Transferkapazitäten** ermöglichen. Durch Nutzung komplementärer Kompetenzen und Synergien soll allen Akteuren und Partnerorganisationen in der Region **Zugang zu forschungsbasiertem Ideen-, Wissens- und Technologietransfer** gewährt werden. Durch aufeinander abgestimmte Transfermaßnahmen beider Hochschulen in Zusammenarbeit mit maßgeblichen Akteuren und Partnern vor Ort wird die **Region Ingolstadt** hinsichtlich ihrer **ökonomischen Wettbewerbsfähigkeit** und ihrer **ökologischen und gesellschaftlichen Zukunftsfähigkeit** gestärkt.

Mit Gründung der Innovationsallianz *menschINbewegung* sehen sich beide Partnerhochschulen in der Verantwortung, **Impulsgeber und Motor einer nachhaltigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung der Region** zu werden. Langfristiges strategisches Transferziel beider Partnerhochschulen ist es, durch Transfer von Ideen, Wissen und Technologien einen signifikanten Beitrag für eine **ökonomisch prosperierende, sozial kohärente, gesellschaftlich resiliente Region mit Innovationsführerschaft im Kernfeld der Mobilität** zu leisten. Die Stakeholder der Region sind dabei ihrer Verantwortung für künftige Generationen durch Schaffung **nachhaltiger Strukturen** und **Sensibilisierung für nachhaltige Lebensführung** bewusst. Sie nutzen die Chancen der **Digitalisierung**, um **Lebensqualität** und wirtschaftliche **Wettbewerbsfähigkeit** zu erhöhen. Über **partizipative Strukturen und Formate** werden alle gesellschaftlichen Gruppen in den Prozess der technologischen, ökonomischen, ökologischen und sozialen Entwicklung mit eingebunden.

Ausgehend von **bestehenden Stärken und vorhandenen Kompetenzen** in den für die Region maßgeblichen Kernbereichen (Transferclustern) sollen diese Leitthemen in einem **umfassenden Transferansatz** durch einen **strukturierten Dialogprozess** in **Interaktion mit Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft** aufbereitet und im regionalen Innovationssystem und Transfernetzwerk inhaltlich weiter vorangetrieben werden. Diese Veränderungsprozesse im Schulterschluss mit den regionalen Akteuren **visionär vorausschauend und partizipativ mitzugestalten**, ist **Kernaufgabe der Transferhochschulen**. Über **gemeinsam einzurichtende Transferstrukturen** und geeignete **Transfermaßnahmen** (interaktiv-responsive Formate) sollen im Dialog mit Wirtschaft und Zivilgesellschaft in der Region...

- **gemeinsame Ko-Kreations- und Agenda-Setting-Prozesse** initiiert werden,
- **bürgerschaftliche Handlungsbedarfe** identifiziert, reflektiert und diskutiert werden,
- evidenzbasierte **Information, Aufklärung und Beratung zu übergeordneten Themenstellungen und Herausforderungen** erfolgen,
- **technologische und soziale Innovationen** im Sinne eines gesamtgesellschaftlichen Mehrwerts zur Anwendung gebracht werden.

## 6 Aufbau hochschulübergreifender Transferstrukturen

Im Rahmen der Innovationsallianz sollen vorhandene Transferstrukturen der Partnerhochschulen optimiert und verzahnte Transferstrukturen aufgebaut werden. Die Formate sollen für die Anwendung des Wissens- und Technologietransfers, die fachliche, aber auch politische Beratung und die öffentliche Kommunikation gegenüber allen Anspruchsgruppen der Quin-

tupel-Helix nutzbar sein. Ein umfassendes Netzwerk an Transfervermittlern und Multiplikatoren an und im Umfeld beider Partnerhochschulen soll dazu aufgebaut werden. Konkret ist der Aufbau folgender Transferstrukturen intendiert:

- (a) Einrichtung eines **Transferbeirats**, koordiniert von beiden Hochschulen und bestehend aus Vertretern der Kommunen, Unternehmen und NPOs, der eine **Vision für eine Modellregion** entwickelt, die die Interessen aller regionaler Anspruchsgruppen vereint und Umsetzungsprozesse dazu initiiert und begleitet
- (b) Einrichtung eines **Lenkungsrats**, bestehend aus Mitgliedern der beiden Hochschulleitungen sowie den Sprechern der vier Transfercluster, mit dem Ziel, **Transferkulturen** zweier unterschiedlicher Hochschultypen synergetisch zu verzahnen und gemeinsame Transferprojekte zu initiieren, mit Ressourcen auszustatten und bei der Umsetzung zu begleiten
- (c) Einrichtung einer zentralen **Kontakt- und Koordinierungsstelle** (Transfer-Office) für forschungsbasierte Transferaktivitäten für Wissenschaftler/innen beider Hochschulen sowie für alle in Transfer- und Innovationsprozesse involvierten Akteure in der Region
- (d) Schaffung von Stellen für **Transferbeauftragte, Transferpromotoren und Transferagenten** (inkl. deren fachlichen **Qualifizierung**) zur institutionellen Verankerung des forschungsbasierten Ideen-, Wissens- und Technologietransfers an beiden Hochschulen
- (e) Aufbau eines **hochschulübergreifenden Transfernnetzwerks** zur Erweiterung bestehender Kooperationen unter Einbeziehung maßgeblicher Anspruchsgruppen aus den Bereichen Politik/Kommunen, Wirtschaft, Kultur- und Kreativszene sowie Zivilgesellschaft
- (f) Einführung eines **integrierten IT-gestützten Transfer- und Forschungsmanagementsystems** sowie eines professionellen Kooperationsmanagements für das regionale Transfernnetzwerk (inkl. Dokumentation, Evaluation und Qualitätssicherung etc. gemäß dem vom Wissenschaftsrat empfohlenen Kodex „Regeln guter wissenschaftlicher Transferpraxis“).
- (g) Entwicklung, Erprobung und Durchführung wirksamer, innovativer und auf individuelle Bedarfe zugeschnittener **Kooperations-, Dialog- und Austauschformate** für forschungsbasierten Transfer anhand eines attraktiven gemeinsamen **Transferprogramms**
- (h) Systematisches **Innovations- und Entrepreneurship-Scouting** in Kooperation mit dem Digitalen Gründerzentrum mit der Bereitstellung umfassender **Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote** für digitale Ausgründungen aus den Hochschulen
- (i) Hochschulspezifischer Auf- bzw. Ausbau von im **Curriculum verankerten Wissens- und Technologietransferaktivitäten**, die es Studierenden ermöglicht, im Studium erworbenes Wissen mit regionalen Stakeholdern anzuwenden, experimentell zu testen und dabei zur Lösung spezifischer Problemstellungen beizutragen (z. B. Service Learning-Projekte, Abschlussarbeiten, kulturelle Aktivitäten mit Kunstschaffenden, Ideenwettbewerbe)
- (j) Strukturelle Förderung von extracurricularen **studentischen Initiativen und Projekten** mit regionalen Stakeholdern (z. B. sozial-caritative Initiativen, studentische Wettbewerbe, gemeinnützige und bürgerschaftliche Beteiligungsprojekte)

- (k) Einrichtung eines **Innovationsfonds**, um regionale Projektideen im Ideen-, Wissens- und Technologietransfer zu initiieren und auf Basis transparenter Vergabekriterien zu fördern
- (l) Einrichtung eines „**Mobility Lab**“ als Innovationslabor für Mobilität, in dem flankierend zum Transfer von Innovationen durch das Forschungs- und Testzentrum CARISSMA an der THI neue Interaktions- und Kooperationsformen insbesondere in Bereichen der Mobilitätstechnologien und des Mobilitätsmanagements erprobt und getestet werden
- (m) Schaffung hochschulinterner **Anreizstrukturen** zur Etablierung bzw. Förderung einer **transferoffenen akademischen Kultur**, in der Transferaktivitäten, -leistungen und -erfolge entsprechende Beachtung und Wertschätzung erfahren und mit leistungs- und belastungsbezogenen Ressourcen unterstützt werden („**Transfer-Mainstreaming**“)

## 7 Ausblick

Durch *menschINbewegung* sollen Transferstrukturen geschaffen werden, die in Anlehnung an das Quintupel-Helix-Modell die Hochschulen in ihren Transferaktivitäten als **Impulsgeber und Motor** einer **nachhaltigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung** der Region positionieren. Über den betrachteten Fünfjahreszeitraum hinaus können die dann etablierten Transferhochschulen mit ihrem strukturellen und regionalen Netzwerk...

- weitere **regionale und überregionale Partner** in ihre Transferaktivitäten einbinden,
- weitere **Transferformate** entwickeln,
- das Spektrum des Transfers aufgrund weiterer regionaler Herausforderungen und Bedarfe durch **neue Transfercluster** (z. B. Gesundheit, Demographie) erweitern,
- das Spektrum des Transfers von einer vorerst mehrheitlich regionalen Dimension auf eine **nationale und internationale Dimension** skalieren.

Ingolstadt / Eichstätt, den 27. Februar 2017

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'W. Schober'.

Prof. Dr. Walter Schober  
Präsident THI

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Gabriele Gien'.

Prof. Dr. Gabriele Gien  
Präsidentin KU